



Staats- und
Universitätsbibliothek
Bremen

Staats- und Universitätsbibliothek Bremen

Digitale Sammlungen

Anno 1741. Num. 65.

1741

Anno 1741.

Num. 65.

Stats-u.

Gelehrte

Zeit-

ung



Des Hamburgischen unparthienischen
CORRESPONDENTEN

LXV. Stück, am Dienstag, den 29. April.

Constantinopel, den 1. März.

Man fährt noch immer mit Hinrichtung derer fort, welche der jetzigen Regierung zuwider sind. Man hat in den Moscheen, auch selbst bey dem Eingang in das Seraglio, Schmäh-Schriften wider den Groß-Sultan gefunden. Den Wirthen ist bey Strafe des Todes verboten worden, den Mahometanern Wein zu verkaufen, und man hat zwey, welche wider dieses Verbot gehandelt haben, vor ihren Haus-Thüren aufgehängt, welches auch zweyen Türken, so Wein gekauften haben, wiederfahren ist.

St. Petersburg, den 7. April.

Wisser dem letztgedachten Secretaire des Grafen von Münnich sind noch zwey andere Personen in Verhaft genommen worden. Ersterer ist schon einige mal in Verhör gewesen; von seiner Aussage aber wird nichts bekannt. Die untergeschlagenen Gelder sollen sich auf 400000. Rubels belaufen.

Copenhagen, den 18. April.

Unser Chinafahrer wird diesen Sommer die Reise nicht wieder antreten, indem die Jahreszeit verstrichen, und die Sachen, welche auf diesem Schiffe gewesen, sind bereits wieder ans Land gebracht, die Lebensmittel aber wird man künftige Woche öffent-

lich verkaufen. Unsere Vetter-fahren noch täglich mit den Kriegs-Uebungen fort.

Lissabon, den 20. März.

Das Holländische Kriegs-Schiff, welches bis anhero in unserm Hafen gelegen, ist in See gegangen, auf die See-räuber von Salee zu kreuzen. Nummer 20 ist der Bischof von Porto, Herr Evora, durch unsern Cardinal Patriarchen eingesegnet worden. Der König war bey dieser feyerlichen Handlung selbst gegenwärtig, und es geschah mit gleicher Pracht, wie die Einweihung des Infanten Don Joseph, Erz-Bischof zu Braga. Der Erz-Bischof von Sabya hat seine Reise nach Brasil angetreten.

Rom, den 4. April.

Von Turin sind ohnlangst die Herren Aelte von St. Martino und Sales allhier angelanget, welche der König von Sardinien zu Bischöfen ernemet hat, damit sie examiniret werden, und wie man vernimt, so ist der erstere 5. Meilen vor Mayland von etlichen Strassen-Räubern angefallen, welche ihm hundert Doppjen, viele andere Münzen und eine güldene Uhr abgenommen, worauf er seinen Weg weiter fortgesetzt; der andere aber, welcher gleichfalls angegriffen worden, hat mit einer Pistole einen von den Räu-

bern verlegt, worauf er, als die übrigen dem Sterben beschließen wollten, in aller Geschwindigkeit davon gefahren, und sich salvirte. Nunmehr erwartet man, ob ihn der Papp von dieser seinem Amte zuwider laufenden That absolviren werde.

Wien, den 15. April.

Heute erhielten wir durch einen Courier aus Schlesien die Nachricht, daß es zwischen der Preussischen und unserer Armeer zu einer Schlacht gekommen, in welcher auf beyden Seiten viele geblieben sind.

Regensburg, den 18. April.

Der Gesandte des Churfürsten von Köln hat auf dem Befehl seines Herrn ein Schrift ausgeheilet, in welcher gemeldet wird, daß Se. Churfürstl. Durchl. durch ihren Gesandten an dem Hofe zu Wien sich erkärt hätten, sie erkennen Ihre Majestät die Königin unter dieser Bedingung, welche der Röm. Kayser, Glorwürdigsten Andenkens, selbst veste gesetzt, nemlich, daß die Gewährleistung der Pragmatischen Sanction oder der Erbfolge in den Oesterreichischen Landen zu dem Fürsten Nachtheil gereichen sollte. Se. Churfürstl. Durchl. beklagten sich also für, sich dadurch zu nichts zu verbinden, was dem Churfürsten von Bayern seinem Herrn Bruder nachtheilig seyn könnte, vielweniger verpflichteten sie sich dadurch, der Königin von Ungarn mit der That Beystand zu leisten.

Frankfurt, den 17. April.

Heute gegen Abend entstand in der bey dem Gesandten-Quartiere des abwesenden Französischen Marschalls von Bell-Isle aufgedeckten Küche ein Brand, wodurch selbige ganz verzehret ward, jedoch geschah weiter kein Schade.

Schreiben aus Landshut in Schlesien, im Fürstenthum Schweidnitz, den 3. April.

Ich diene Ihnen auf Davo an mich erlassenes geliebtes Schreiben, und berichte Ihnen, wie Sie verlangen, die wahre Beschaffenheit, wie es in unserm betrübten Schlesien ausseheth: Wir habet gleich nach Ankunft des Königs in Preussen und dessen Armeer eine sehr grosse Heuerung empfunden, welche bey der in ganz Schlesien ausgebreiteten Preussischen Armeer annoch fordbauert; in und um Schweidnitz herum, allwo der König sich meistens aufhält, liegen so viel Soldaten, daß fast in jedem Hause 30. bis 40. Mann einquartiert sind; bey Jablunka, als einem Haupte-Pass gegen Währen, stehen auch viele Preussen. Es reisen täglich hohe und niedrige Personen nach dem Haupt-Quartier des Königs, und man

hat sich über die schöne Kriegs-Zucht, wie auch über die Eiferigkeit im Exerciren, höchstens zu verwundern. Man siehet mit Erstaunen die 2000. Mann der grossen Leute an, welche der König zu seiner Bedeckung hat.

Breslau, den 13. April.

Die Königlich-Preussischen Völter haben in der Schlacht bey Mollwitz mit gleichem Eysere und Mut geschritten und dem Exempel ihres Monarchen gefolget, der sie in höchster Person die ganze Schlacht durch angeführt. Se. Majestät bezichtigten sich den Tag darauf, als man den Sieg erhalten, ungemeyn gütig gegen Officiere und Soldaten, und versprachen ihnen ihr rühmliches Verhalten und die wohlgeleitete Dienste zu belohnen.

Schreiben eines Königl. Preussischen Officiers von Ohlau, den 12. April.

Wie der Feind sich den 9ten dieses der Stadt Ohlau, allwo wir unsere schwere Artillerie und ein grosses Magazin hatten, nähern wollte, so verstärkete Se. Majestät die Armeer mit dem Corps Truppen, welches Brieg blockirte hatte, und marschirte bei 10ten sehr früh voraus bis nach dem Dorfe Pompa dem feindlichen Haupte-Quartiere, das zu Mollwitz war, gegen über. Unsere Armeer, bestehend in 31. Bataillons und 29. Escadrons, ohne die 5. Escadron Husaren, bereitete sich allda, nachdem sie bei 4. Colonnen marschirte war, gegen Mittag an.

Der Obriste, Graf von Korbenburg, wurde mit 6. Escadrons Dragoner und 3. Escadron Husaren detachiret, um die Situation des Feindes zu besichtigen, worauf ihn eine Menge feindliche Husaren anfielen, er hielt sich aber so lange auf, bis unsere Armeer sich formirte, und behauptete seinen Platz bis zur Ankunft des Königs. Wir setzten unsern Marsch in beständiger Schlacht-Ordnung langsam gegen den Feind fort. Die feindliche Macht bestand in 15. Regimentern Infanterie und in 11. Cuirassier- und Dragoner-Regimentern, ohne die 4. Regiment Husaren.

Die Schlacht fing sich durch eine General-Salve aus unserer Feld-Artillerie an. Dieses Feuer schied der feindlichen Cavallerie unerträglich, und sie suchte sich selbigem dadurch zu entziehen, daß sie unsern rechten Flügel angriff, welchen sie auch ein wenig zum Banken brachte, und hernach unsere Infanterie anfiel. Solches geschah zu 5. wiederholten malen mit äußerster Hitze; aber dem allen ungeachtet war es ihnen dennoch unmöglich, in unsere Bataillonen einzudringen. Während der Zeit gieng das Feuern der Infan-

... auf beyden Seiten mit vieler Hestigkeit an. Die
... Grenadiers warfen ihre Tornister von
... sich auf die Knie, und feuerten auf die Un-
... Der Feind würde vermuthlich diesen Vortheil
... unsere Cavallerie zu seinem Nutzen gebraucht ha-
... wofen nicht der König so vorsichtig gewesen wä-
... einige Grenadier-Battaillons zwischen die Esca-
... zu stellen, und die rechte Flanke durch 3. an-
... Battaillons zu bedecken, deren unaussprechliches
... den Feind zurück trieb. Der linke Flügel der
... des ersten, und wendete sich von unsern Grenadiers
... ein wenig besser zur Linken ab, um uns herum zu lok-
... ren; allein er fand eben die Battaillons wieder, deren
... er schon empfunden hatte. Indem nun die
... feindliche Cavallerie sahe, daß sie hier nicht eindrin-
... konnte, suchte sie durch 4. Escadrons Dragoner
... durchzubrechen, welches alles war, was wir von Ca-
... vallerie auf den rechten Flügel unserer zweyten Linie
... hatten, und hernach von hinten zu unsere Infanterie
... in Unordnung zu bringen.

Der Prinz Leopold, welcher hier commandirte,
... gleich einigen Battaillons Ordre, sich umzu-
... kehren, und schafte diese ungeflümmte Cavallerie durch
... paar Salven, da er ihr das Gewehr gleichsam vor
... Brust halten ließ, glücklich von sich. Indem alles
... auf unserm rechten Flügel vorgieng, fochte un-
... re Cavallerie des linken Flügels, unter dem Com-
... mando des Barons von Posadowsky, einige Zeit mit
... gleichem Vortheil, bis sie endlich des Feindes seine
... in Mitleid trieb, der seinen rechten Flügel geschwächt
... hatte, um seinen Linken zu verstärken. Allein, dieses
... wurde nicht hinlänglich gewesen seyn, der Sache den
... Endschlag zu geben, wenn der Feld-Marschall, Graf
... von Schwerin, nicht an der Spitze unserer Infanterie
... den Böhmischen rechten Flügel völlig geschlagen und
... zur Flucht gezwungen hätte. Man trieb den Feind
... durch zwey Dörfer jenseits des Wahl-Plazes. Die
... Cavallerie ihres linken Flügels folgte der Infanterie,
... und die vom rechten Flügel bedeckte alles.

Ehe die Cavallerie von unsern beyden Flügeln an-
... langen konnte, hatte der Feind schon einen ziemlichen
... Weg voraus; dieses aber würde den Feld-Marschall
... nicht verhindert haben, welcher, ob er wohl zweymal
... besiret war, dennoch unsere Escadrons in eigener
... Person anführte, den Feind aufzusuchen, wenn nicht
... die Nacht dar zwischen gekommen wäre, zumal da wir
... zu gleicher Zeit durch 14. Escadrons frische Trup-
... pen, die uns von Ohlau zu Hülfe kamen, verstärkt
... wurden. Wir mußten uns also bloß damit begnü-

gen, sie durch unsere Hussaren verfolgen zu lassen,
... welche ihnen einige Stunden lang nachsehen. Wie
... blieben die Nacht mit der Infanterie jenseits dem
... Dorfe Mollwitz stehend, und mit der Artillerie eine hal-
... be Meile davon. Ich kann Ihnen noch zur Zeit von
... unserm Verluste nichts zuverlässiges melden; so viel
... ist inzwischen gewiß, daß wir noch nicht gar 2000,
... Tode und Blessire zählten. Der Feind hat zum we-
... nigsten über 3000. Tode, und eben so viel Blessire,
... von welchen legtern uns eine große Anzahl in die
... Hände gefallen. Gefangene sind auf 1200. Mann,
... worunter sich verschiedene Officiers befinden, als der
... Oberst-Lieutenant von Crassau, Obrist-Lieutenant
... von Louric, ohne die Deserteurs, deren fast alle An-
... genblicke welche zu uns kommen, und die Flüchtigen,
... die wir noch antriffen. Hieraus können Sie urthei-
... len, wie viel diese Schlacht dem Feind müsse gekostet
... haben. Unter unserm Todten ist der Obrist, Prinz
... Friderich; der General-Lieutenant, Graf von Schu-
... lenburg; der Obrist-Vorsteher vom Gräbenmüßigen Re-
... giment; der Obrist-Lieutenant Möllendorff, und der
... Major Knobelsdorf. Die vornehmsten Blessirte
... unserer Seite sind der Prinz Wilhelm, Oberster von
... der Garde zu Fuß; der Feld-Marschall, Graf von
... Schwerin; der General-Lieutenant von Marwitz;
... der General-Major Kleist, und die Obersten von
... Wastenberg, von Rochau, von Finkenstein und
... einüßiger Major. Wir hatten 4. Standarten, ein Paar
... Pauden, 9. Canonen, 1. Haubize, alle Ammu-
... nations-Wagen, viele andere Wagen und etliche Pon-
... tons trobert. Der Feind hat auf der Flucht einen
... Theil seiner Bagage, so er unter Wege angetroffen,
... verbrannt. Ich unterstehe mich nicht, Ihnen die
... bewundernswürdige Tapferkeit unserer Infanterie
... abzuschildern. Die Garde des Königs hat das meiste
... ausgestanden, aber sie hatte auch mit der ganzen
... Macht der feindlichen Cavallerie zu kämpfen. Man
... kann mit Grunde der Wahrheit behaupten, daß sie
... alles gethan habe, was brabe und unerschrockene Hei-
... re in der Welt nur immer thun können. Die Officiers
... dieses Corps, davon 16. blessirt und einige getödtet
... sind, unter welchen legtern der Oberst-Lieutenant Sig-
... Gerald ist, haben eben diejenige Herzhafteit und
... eben den unerschrockenen Muth bemessen, den man
... an den alten Römern so sehr bewundert. Ueberhaupt
... hat sich unsere Infanterie auf eine ungemeine Weise
... hervor gethan, und bey aller Seltsamkeit die größte
... Standhaftigkeit bezeigt. Die Regimenter von
... Kleist, und die Grenadier-Battaillons von Winterfeld
... und von Polstern würden die andern noch übertrou-

haben, wofern es möglich gewesen wäre. Man wollte einen wahrhaften Wettstreit unter diesen Corps, und eines wollte immer den Vorzug vor dem andern gewinnen. Man muß indessen dem Feind die Gerechtigkeit wiederfahren lassen, und sagen, daß seine Cavallerie mit aller ersinnlichen Herzhafteigkeit gefochten hat. Sie fiel unsere Infanterie etliche mal nach einander an, ohne den Muth durch deren erschreckliches Feuer und unerhörten Widerstand zu verlieren. Der Feind soll, wie versichert wird, viele Generals, und eine zahlreiche Menge von Officiers verlohren haben.

Sie sehen also, mein Herr, daß es ein vollkommener Sieg ist, den wir erfochten haben, ja der Feind selbst kann solches nicht leugnen, da er seine Metrade fast in einem Athem bis jenseits Neusse genommen. Den Tag nach der Schlacht ließ der König Krieg bevornemen, und vertheilte die Armee in die herum liegenden Gegenden. Man stimmete hernach das Te Deum Laudamus an, und selbigen Tages traf der Herzog von Holstein mit dem Corps, das im verwichenen Winter unter seinem Comando um Schweidnitz, Frankenstein, Münsterberg &c. gestanden, bey uns ein.

Berlin, den 22. April.

Vorigen Montag wurde bey Hofe um des Hochseligen Prinzen Friedrichs Hobeit, welche dero glorreiches Leben in der am 10ten des jetzigen Monats ohnweit Mollwitz bey Brieg in Schlesien vor die Königl. Preussische Armee so ungemein vortheilhaft ausgefallenen Action auf dem Betre der Ehren beschloffen haben, die Trauer angelegt. Wer so glücklich gewesen ist, die unvergleichlichen Eigenschaften dieses nunmehr in Gott ruhenden vollkommenen Prinzen in der Nähe zu bewundern, der wird seiner Heldenbrust ein gerechtes Thränen-Opfer unmöglich versagen können. Man wiedermet dem unsterblichen Andenken Sr. Hobeit aus unterthänigster und Ehrfurchts voller Wehmuth hiermit folgendes:

Prinz! Dessen Helden-Blut den Sieges-Flag
bespritzt,
Du hast der Preussen Recht bey Mollwitz mi
besbüßt;
Du stirbst, dies thut uns weh; doch ewig soll auf
Erden
Dein Ruhm erkannt, verehrt, geliebt, bewundert
werden.

J. V. K.

Von Breslau wird gemeldet, daß daselbst der Hr. Obrste von Lannas an einem hitzigen Fieber das

Leisliche mit dem Ewigen verwechselt hat, und verlauret, so ist dessen erledigtes Regiment von der Königl. Majestät dem bisher bey dem Prinzen Leopoldischen Regiment gestandenen Herrn Obristen Moulin allergnädigst verliehen worden. Aus dem vernimmt man, daß der Marschall von Frankreich Graf von Bell-Isle, vorigen Sonnabend dafelbst eingetroffen sey, und seine Reise nach Schlesien zu der Königl. Majestät, unterm allergnädigsten Herrn, gesäumt weiter fortgesetzt habe.

Hamburg, den 25. April.

In der verfloffenen Woche ist der Hochbetrachtliche Hochgelahrte Herr Johann Ulrich Pauli, bey dem Reichten Doctor, Hochverdienter Rathmann bey der Stadt, Colonell-Herr zu St. Catharinen, ehemaliger Amtmann zu Nisebüttel, zu Glüde bey Bremen, da Se. Hochweisheiten in Obrigkeitlicher Bestimmung ausgereiset waren, an einem Steckstich im 75sten Jahre seines Alters gestorben.

Von neuen gelehrten Sachen

Copenhagen. Bey dem Universitäts-Drucker Höpfner hat folgende Abhandlung die Hand verlaßen: Schediasma anatomico practicum et bene Thesum Decadem ex arte obstetricandi a promptam de Musculo Ruysschii in Uteri Femore quod publicè Eruditorum disquisitioni submittitur Fridericus de Buchwald, Med. Doct. in Quart. 1771. 4. Seiten. Der Herr Verfasser erinnert mit allem Recht, ehe er seine Säge von dem Mäuslein der Mutter erweislich macht, daß alle Theile der Arneywissenschaft auf das genaueste unter einander verbunden sind. Er hat sich in Frankreich die Ausübung der Hebammen-Kunst bekannt gemacht, ein Kenner welches ein geschickter Arzt niemals entbehren kann. In diesen Sagen bemühet sich der Herr Verfasser, eine deutliche Beschreibung von dem Mäuslein der Mutter zu geben, alsdann wird gewiesen, was es bey der Gebuhr vor Nutzen habe.

Es wird hiemit notificiret, daß die vor kurzen bekannt gemachte Verkaufung einiger auf Schmolz befindlichen Pferde und Füllen nicht auf Schmolz, sondern in Kiel den 3. May a. c. Vormittags durch beygerichtlich-bestellten Nevenlauischen Procuratoren Hrn. Johann Wilhelm Prangen, ohnsehlbar worden beschaffet, auch die Verkaufung der Neysnauischen Mobilien im bevorstehenden Kieler Johannis-Markte werde besorget werden, wornach sich alle Etzhaber zu achten, auch eine eigene Designation der Mobilien vorher zu gewärtigen haben.